Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Laden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden. Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G., Dresden. Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Verschulden höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst", außerdem „Volk und Zeit" monatlich 2.40 RM. halbmonatlich 1.20 RM. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361. Sprechstunde nur werktags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361 und 12701. Geschäftszeit vom früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreis: die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pf., für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 30 Proz. Rabatt. Für Briefnummerbenutzung 10 Pf.

Nr. 303 | Dresden, Montag den 31. Dezember 1928 | 39. Jahrg.

Neujahrsbotschaften 1929

Der Sozialismus fordert Abrüsten!

S. London, 28. Dezember. (Eig. Drahtb.)

Der Präsident der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und ehemalige britische Innenminister Artur Henderson, Unterhausabgeordneter der Arbeiterpartei, sendet der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung den folgenden Neujahrsgruß:

„Wird das kommende neue Jahr neue Beweise für das Wachstum des guten Willens zwischen den Nationen bringen? Jeder international Denkende wird sich diese Frage stellen und sich auf die Fortsetzung der politischen Kämpfe gefaßt machen müssen, ehe eine bejahende Antwort möglich sein kann. Die Feinde der Organisierung der friedlichen Beilegung internationaler Streitfälle und der Organisierung der Abrüstung sind die Feinde des Friedens. Die großen Nationen treten für die Achtung des Krieges ein; gleichzeitig aber machen einige unter ihnen ganz offen Vorbehalte, die sich auf das „Recht zum Kriege" beziehen. Der Pfad zur Abrüstung ist beschwerlich, aber nur deshalb, weil der Geist des Militarismus zwar bereit ist, das Risiko des Krieges auf sich zu nehmen, nicht aber das Risiko des Friedens.

Die Militaristen entwerfen ihre militärischen und maritimen Mindestprogramme, sie haben bisher jedoch nicht den Mut gehabt, auch nur die Zahlen und Ziffern für die Streitkräfte zu Lande und zur Luft als Beitrag zu einem Abrüstungsprogramm niederzulegen.

Falscher Stolz, Nervosität und die Trägheit derjenigen, die niemals an das Morgen denken wollen, sind unsere geistigen Feinde.

Ich erwarte vom neuen Jahre vertrauensvoll eine Räumung des Rheinlandes durch die ausländischen Truppen, und die erfolgreiche Durchführung eines wesentlichen Schrittes in die Richtung auf internationale Abrüstung."

*

Der Geist der Internationale

Fest geeint!

Der frühere verdienstvolle Vorsitzende der Abrüstungskommission des Völkerbundes und belgische Senator de Brouckère übermittelte dem Sozialistischen Pressedienst zum Jahreswechsel folgenden Gruß an die Sozialisten Deutschlands:

Die freudigste Botschaft, die wir im Laufe des nun abgeschlossenen Jahres hören durften, war der sozialistische Triumph bei den deutschen Wahlen. Ich hege die bestimmte Hoffnung, daß der Triumph der Arbeiterpartei bei den englischen Wahlen und, wenn ich hinzufügen darf, der Sieg der Arbeiter bei den belgischen Wahlen im kommenden Jahre dem internationalen Proletariat reichen Anlaß zur Freude bringen werden.

Das neue Jahr wird in mancher Hinsicht entscheidend sein für die Sache des Friedens. In seinem Verlaufe wird von Deutschland und von den früheren Alliierten ein entschlossener Versuch gemacht werden, mehrere wichtige Probleme zu lösen und verschiedene Mißverständnisse zu beseitigen. Es ist verhältnismäßig leicht, die Probleme zu lösen, schwieriger und heikler ist aber die Aufgabe, das Mißtrauen zu beseitigen. Dazu bedarf es jedes guten Willens, der auf der begründeten Ueberzeugung der wesentlichen Interessengemeinschaft der Völker beruht. Es bedarf dazu, um es kurz zu sagen, jenes Geistes, der die Arbeiterinternationale beseelt. Ich habe den Wunsch, daß etwas von diesem Geiste auch die kommenden internationalen Verhandlungen erfüllen möge. Ich wünsche, daß das Jahr 1929 uns fest geeint findet, um entschlossener als je für die Verwirklichung jener Sache zu wirken, die wir mit zwei verschiedenen Namen bezeichnen, die aber ihrer Natur nach eigentlich ein und dasselbe sind: den Sozialismus und den gesicherten Frieden!

*

Englischer Kampfesgruß

S. London, 29. Dez. (Eig. Drahtb.)

Der Präsident der britischen Arbeiterpartei Herbert Morrison sendet der Arbeiterbewegung des Kontinents die folgende Neujahrsbotschaft:

Ich schätze mich glücklich, unsern ausländischen sozialistischen Freunden im Namen der britischen Arbeiterpartei brüderliche Grüße und die besten Wünsche für 1929 senden zu können. Die britische Arbeiterbewegung ist in steigendem Maße an der internationalen Politik interessiert und zeigt ein wachsendes Interesse an dem Fortschritt des Sozialismus in anderen Ländern. Unsere Anteilnahme an der Arbeit der Sozialistischen Internationale ist größer als jemals zuvor, und wir freuen uns, daß der Sozialismus in allen demokratisch regierten Ländern in einem ständigen Fortschritt zur Macht begriffen ist.

Das neue Jahr 1929 wird Zeuge einer der wichtigsten allgemeinen Wahlen sein, die die britische Geschichte kennt. Der britische Sozialismus trifft bereits die denkbar größten Vorbereitungen zu diesem Ergebnis nicht nur, um einen Fortschritt zu erzielen, sondern um die Einsetzung einer Arbeiter-Regierung mit einer parlamentarischen Mehrheit zu erkämpfen — ein Ziel, das die organisierte Arbeiterschaft Großbritanniens aus ganzem Herzen erstrebt. Der Beginn des Jahres findet uns daher inmitten der Konsolidierung unserer Arbeit und inmitten verstärkter Vorbereitungen für die Wahlen, damit wir und mit uns die Freunde in anderen Ländern Anlaß haben werden, mit Freude auf das Ergebnis der Wahlschlacht zurückzublicken.

Wir senden unseren sozialistischen Parteifreunden in den anderen Ländern, insbesondere denjenigen Sozialisten, die Opfer tyrannischer Regierungen geworden sind, die Versicherung unserer Unterstützung und unserer Anteilnahme an ihrem Schicksal. Wir wünschen ihnen in ihren Kämpfen um die politische Freiheit alles Gute und hoffen, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, in der sich die Tore für die politischen Gefangenen öffnen werden.

An der Schwelle

Von Margarete Stegmann, M. d. R.

Die Friedensglocken von Weihnachten sind verklungen, die Töne verweht; sie haben nichts Wirkliches zurückgelassen als im Herzen gläubiger Kinder eine Erinnerung an Lichter und Pfefferkuchen, während die großen Waffenschmiede der Welt, die Schneider-Creuzot, Paris, und Skoda, Prag, ihre Waffen- und Munitionslieferungsverträge auf Jahrzehnte hinaus abgeschlossen, sicher und treu in ihren Archiven verwahren.

Der Weihnachtsschnee ist dahin; die Kaufleute — auch die gesinnungstüchtigsten von ihnen kennen in diesen Tagen keine Parteien mehr, sie kennen nur Profite — ziehen ihre Bilanz . . .

Ziehen wir sie auch. Hat das Jahr, dessen letzte Tage uns grau und unfreundlich entschweben, hat es uns Erfüllungen gebracht, die zählen im goldenen Buch über den Aufstieg des Proletariats? Hat es Grundlagen gelegt oder wenigstens Bausteine zu diesen Grundlagen gefügt, denen zwangläufig sich andre anfügen müssen, bis eines Tages der Bau der sozialen Gesellschaft sich daraus erhebt? „Eines Tages" und mag er auch noch so weit entfernt sein . . . Ist aber der eine Tag so in der Zielrichtung unseres Weges, daß er so unfehlbar kommen wird wie am siebenten Tag nach Weihnachten Neujahr?

Kein Einsichtiger wird es wagen, diese Fragen mit einem glatten Ja zu beantworten; viele aber werden ein klares Nein darauf setzen. Wenn wir diesem Nein nicht ohne weiteres zustimmen, dann nur deshalb nicht, weil uns bedrückt, daß es Linien der Entwicklung, Gesetze des Werdens gibt, die durch keine menschliche Unzulänglichkeit ganz zu verderben oder aufzuhalten sind. Werden sie nicht wahrgenommen und nicht gefördert, so wirken sie langsamer; aber was im Geist ist, das muß werden.

*

Wir haben im Frühjahr einen harschen Kampf geführt und mit Begeisterung und großen Mitteln eine Wahlschlacht geschlagen und einen Sieg errungen. Ja. Aber er ist nicht so groß wie wir ihn brauchten — und schlimmer als das: er wird nicht so ausgenutzt, wie wir es brauchten. Es enthüllt sich ein Gesetz der Zahl, dessen Erkenntnis bitter schmeckt: es braucht auf der Seite der Besitzlosen viel — viel, bis die Quantität in Qualität umschlägt. Manchmal scheint es, als wäre z. B. die volksparteiliche Zahl 52 mächtiger als eine sozialdemokratische 153. Aber die Konsequenz hieraus kann nur die sein, daß um jene unbedingte Zahlenüberlegenheit, die absolute Qualität sein wird, unentwegt weiter gerungen werden muß. Nur das Sehen der Wahrheit, nur das Erkennen der Tatsachen kann den stahlharten Willen zum Vorwärts, zum Fortschritt und Aufstieg gebären. Selbsttäuschung oder Verschleierung ist schmächtliche Hilfe jener, die willenlos und resigniert sind. Der Wille zum Besseren ist der Sinn des Erkennens.

Der Panzerkreuzer war eine starke Erschütterung, eine

Was verspricht das neue Jahr?

Von Karl Kautsky

Eines der wichtigsten Ereignisse im kommenden Jahr sind die Unterhauswahlen in England. Mit Bestimmtheit kann man heute schon voraussagen, daß sie der Arbeiterpartei einen großen Gewinn an Sitzen im Unterhaus bringen werden. Mehr läßt sich bei dem absurden Charakter des englischen Wahlrechts leider nicht voraussagen. Es gestaltet die Wahl in hohem Maße zu einem Hasardspiel. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß der Wahlsieg groß genug ist, um eine neue Arbeiterregierung herbeizuführen, die auf einer solideren Basis beruht, als die erste. Das wäre ein Ereignis von ungeheurer Bedeutung, nicht nur für England und nicht nur für den internationalen Sozialismus, sondern für die ganze Welt.

Gewiß wird die neue Arbeiterregierung nicht imstande sein zu zaubern und über Nacht den Himmel auf Erden zu errichten. Sie muß aber ihrem ganzen Wesen nach darauf ausgehen, dem Kurs der inneren und äußeren Politik Englands eine ganz neue Richtung zu geben, die den vollen Gegensatz zu der bisherigen bedeutet. Das ganze Gewicht der Staatsmacht des ungeheueren britischen Weltreichs, das heute im Interesse der großen Ausbeuter wirkt, wird nun dem Interesse der arbeitenden Klassen dienstbar gemacht werden, nicht nur durch Sozialreformen, sondern auch durch Unterstützung der demokratischen Bewegungen in der ganzen Welt gegen Faschismus und Imperialismus, und durch Förderung der Friedensbewegung. Wird der erwarteten Arbeiterregierung Englands die Zeit und Kraft zuteil, in diesem Sinne erfolgreich zu wirken, dann werden davon noch weitere große Erfolge ausgehen.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale weist heute zwei große, schmerzliche Lücken auf. Die proletarischen Massen zweier Riesenreiche sind heute in ihr nicht vertreten, die der Vereinigten Staaten und Rußlands.

Es sind sehr verschiedene Ursachen, die die einen und die anderen von unserer Internationale fernhalten. Der amerikanische Arbeiter ist der bestgestellte der Welt. Er vermöchte, in einer Arbeiterpartei vereinigt, großes für seine Emanzipation zu leisten. Aber diese Aufgabe interessiert ihn noch nicht. Der russische Arbeiter gehört zu den schlechtestgestellten Arbeitern der Welt, er ist unwissend und arbeitet unter ganz rückständigen Bedingungen. Und doch ist ihm die Aufgabe gestellt worden, sofort, mit einem Schlage eine Gesellschaft zu produzieren, die über die kapitalistische weit hinausreicht. Bei dem Versuch, diese unter den ihm gegebenen Bedingungen unmögliche Aufgabe zu lösen, reibt er seine persönlichen Kräfte ebenso wie die Produktionskräfte seines Landes vollständig auf. So grundverschieden die heutigen Denkweisen und Methoden der Massen der russischen von denen der amerikanischen Arbeiter sind, darin stimmen sie beide überein, daß sie nicht vereinbar sind mit denen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Es ist dringend notwendig, die amerikanischen wie die russischen Arbeiter für die Arbeiter-Internationale zu gewinnen. Das kann jedoch nicht erreicht werden durch irgendwelche taktische oder organisatorische Kniffe, sondern nur dadurch, daß Amerikaner wie Russen sich von der Richtigkeit unserer Denkweisen und Methoden überzeugen. Das werden wir nicht erreichen durch theoretische Auseinandersetzungen. Die Vereinigten Staaten wie Rußland sind heute eine Welt für sich. Ihre Arbeiter hier wie die dort wissen so gut wie nichts von der übrigen Welt, haben von ihr so phantastische Vorstellungen, wie die Europäer sie vor hundert Jahren von Japan oder China hatten. Aber praktische Erfolge wirken ganz anders als theoretische Darlegungen. Namentlich praktische Erfolge in einem so hervorragenden Lande wie England. Sie machen sich überall bemerkbar, sie werden von den Amerikanern nicht übersehen, sie werden den Russen nicht dauernd unterschlagen werden können.

So kann eine englische Arbeiterregierung, wenn sie sich behauptet, nicht nur die Notstände im eigenen Lande einen nach dem anderen beseitigen, mit politischen Mitteln die ökonomischen Monopole der kapitalistischen Ausbeuter brechen, diese Ausbeutung selbst immer mehr zurückdrängen, sondern auch Frieden und Freiheit in der ganzen Welt fördern und überdies noch durch diese Erfolge die Arbeiter Amerikas und Rußlands für ihre Methoden, für die Methoden der Sozialdemokratie gewinnen und damit der sozialdemokratischen Internationale eine Schlagkraft verleihen, die sie unwiderstehlich macht.

Alles das erfordert allerdings einige Zeit. Nicht in einem Jahre kann das herbeigeführt werden. Wohl aber ist es möglich, ja wahrscheinlich, daß schon das Jahr 1929 berufen ist, den Beginn dieser Aera des sozialistischen Aufstieges zu bezeichnen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281231/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG